**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 20 (1942)

Heft: 3

**Artikel:** Poria mucida Persoon

Autor: Nüesch, Emil

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-934332

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. - Jährlich 12 Nummern.

**REDAKTION:** Edmund Burki, Herrenweg 11, Solothurn, Telephon: 2.34.54. **VERLAG:** Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321. **ABONNEMENTSPREIS:** Fr. 6.-, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts. **INSERTIONSPREISE:** 1 Seite Fr. 70.-,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 38.-,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 20.-,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 11.-,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 6.-.

## Poria mucida Persoon.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Der in der Literatur durchweg als *Poria va*poraria bezeichnete Holzzerstörer unserer Gebäulichkeiten ist eine Form von *Poria mucida* Persoon.

Ob Poria vaporaria Persoon (Persoon, Synopsis methodica Fungorum pag. 546 und Persoon, Mycologia Europaea II. Band pag. 106, Observ. 2 zu P. versiporus) und Poria vaporaria Fries (Fries, Hymenomycetes Europaei pag. 579) identisch sind, lässt sich deswegen kaum mit Sicherheit entscheiden, weil erstens bei beiden Autoren Angaben über Form und Dimensionen der Sporen fehlen, die in diesem Falle von ausschlaggebender Bedeutung wären und weil zweitens Persoon und zwar mit Recht seine Poria vaporaria für eine blosse Form der sehr veränderlichen Art Poria versiporus Pers. (Mycol. Europ. II. Band pag. 105) hält, die mit Poria mucida Pers. (Persoon, Observationes mycologicae I. Band pag. 87) identisch ist.

Nach Bourdot et Galzin (Hyménomycètes de France I. pag. 673) besitzt *Poria vaporaria* Fries z y l i n d r i s c h e Sporen von 4—6  $\mu$  Länge und 1—2  $\mu$  Breite. Wenn diese Angaben über die jedenfalls nicht stark verbreitete, mir noch nie zu Gesichte gekommenen Spezies richtig sind, dann sind *Poria vaporaria* Fries und *Poria vaporaria* Persoon sensu Quélet

(Flore mycol. pag. 383), Hartig-Tubeuf (Hausschwamm pag. 98) Mez (Hausschwamm pag. 84), Nüesch (Die hausbewohnenden Hymenomyceten der Stadt St. Gallen, pag. 93) artverschieden. Ich habe *Poria vaporaria* Pers. als Hausschwammexperte oft in Gebäulichkeiten gesehen und festgestellt, dass die Sporen ellipsoidisch,  $4.5-6.5~\mu$  lang und  $3-4-4.5~\mu$  breit sind.

Der in Häusern wahrzunehmende Holzschädling ist also nicht vaporaria Fries, sondern vaporaria Persoon (Persoon, Synopsis methodica Fungorum pag. 546 — Jahr 1801). In der 1822 erschienenen Mycologia Europaea von Persoon ist vaporaria pag. 105 bis 106 des II. Bandes als zu versiporus Pers. gehörend aufgeführt. Da aber versiporus Pers. mit der von Persoon schon 1796 in den Observationes mycologicae I. Band pag. 87 in die mykologische Literatur eingeführten, einlässlich beschriebenen Art Poria mucida identisch ist, muss vaporaria Pers., wie Bourdot et Galzin angeben, Poria mucida Persoon heissen. Prof. V. Litschauer in Innsbruck teilte mir brieflich mit, dass er der gleichen Auffassung sei. In Gebäulichkeiten meines Forschungsgebietes habe ich nicht selten folgende Form von Poria mucida Pers. festgestellt:

Fruchtkörper weit ausgebreitet und fast geruchlos. Exemplare von 60 cm und mehr Flächendurchmesser nicht selten. Meistens schneeweiss, ganz besonders an dunkeln Orten. Hie und da etwas blassweiss bis schwach gelblichgetönt weiss. Meistens liegt er als dünner, 1-5 mm dicker, leicht ablösbarer Überzug flach dem Substrate an. In Winkeln, Fugen, an Leisten und in Löchern, bei der Überbrückung von Spälten bilden sich öfters zapfenartige, leistenförmige, höckerige bis wulstige Verdickungen derselben Struktur, und unter besonderen Vegetationsverhältnissen erscheint er in faust- bis kopfgrossen, wulstigen, sackartigen (bisweilen an Calvatia maxima erinnernden) ganz weichen Myzelwucherungen. So konnte ich in einem Keller an der Multergasse in St. Gallen an feuchten Gestellen und Bretterverschlägen üppig gewachsene, über 60 cm lange Fruchtkörper mit 7—12—18 cm dicken, schön gerundet sackartigen, blassen bis staubgrauen Myzelwülsten konstatieren. Der Pilz überwucherte hier Kisten und Schachteln, mehrere Flaschen, ein grosses Bündel eiserner Beschläge und anderes mehr. Die Unterlage und die ganze Umgebung waren infolge der Wasserausscheidung des Pilzes nass und die Luft des schlecht ventilierten Kellers dumpfig.

Das Hymenium. Wo der Fruchtkörper horizontal flach aufliegt, ist das Hymenium vom Substrate abgewendet. *Poria mucida* Pers. ist ein Resupinatporling. An schiefen und senkrechten Unterlagen bilden sich eigenartige Hymenial-Hohlleisten, Zapfen oder Zähne mit langen Röhrenlinien. An vertikalstehendem Holzwerke kann man bald aufund bald abwärts gerichtete Poren beobachten. Das Hymenium ist je nach der Üppigkeit des Pilzes 0,2 bis 5 mm dick und erstreckt sich bis zum Rande.

Die Porenmündungen sind meistens relativ gross, stets mit blossem Auge deutlich unterscheidbar, 0,2 bis 1 mm weit, ungleichmässig und unregelmässig, meistens eckig, öfter elliptisch bis rundlich und bisweilen gebogen. Der Rand einer einzelnen Porenmündung ist selten eben und ganz, sondern meistens ziemlich scharfkantig schräg gestutzt oder zerschlitzt. Die Hyphen des Hymeniums sind gleichmässig, meistens 3  $\mu$  dick und farblos.

S p o r e n farblos, glatt, mit 1—2 Öltropfen, 4,5—6,5  $\mu$  lang und 3—4,5  $\mu$  breit, meistens 5—6  $\mu$  lang und 3,5—4  $\mu$  breit.

Basidien 10—24  $\mu$  lang und 4,5—8  $\mu$  breit.

Das B a s a l g e w e b e ist papierdünn. Die Hyphen des Basalgewebes sind im Gegensatz zu denen des Hymeniums verschieden dick:  $3-7.5 \mu$ .

Die Substanz aller Teile des Pilzes ist wergig-filzig bis weichlederig-korkig, ziemlich zähe, undurchsichtig und während des Wachstums feucht bis nass.

Der Rand des Fruchtkörpers ist nicht scharf und glatt, sondern mit einem strahlenförmigen, dem Substrate sich eng anschmiegenden, 0,5-2,5 cm breiten, weissen, feinfädigen Randmycelium versehen. Der Rand des Fruchtkörpers wächst aber nie in Myzelstränge aus. Letzteres ist eine typische Eigenart von Poria Vaillanti De Candolle. Die Hyphen des feinfädigen, strahligen Randes sind verschieden dick: 1—7,5  $\mu$  und reich an einfachen, nicht auswachsenden Schnallen. Die Enden der Hyphenzellen sind bisweilen wulstig verdickt bis kropfig erweitert.

Neue Kolonien dieser Spezies zeigen zunächst ein feinfädig-strahliges, allermeist 3 bis 8 mm, bei besonders günstigem Nährsubstrat bis 18 mm sich abhebendes, weisses, feinflockiges Luftmyzel. Die Hyphen des Luftmyzels sind ziemlich gleichmässig  $2-3~\mu$  dick und gewöhnlich reichlich mit oxalsauren Kalkkörnern und Kalkkrusten besetzt.

Die oberflächlich wachsenden Mycelstränge sind reinweiss, strahlig-feinfilzig, biegsam, von zäher Konsistenz. Sie werden bis 2 mm dick und bestehen aus einem Geflecht gleichartiger, gestreckter Hyphen von  $2-3~\mu$ 

Dicke. Die Myzelstränge breiten sich fächerartig aus.

Meine mikroskopischen Untersuchungen unter Zuhilfenahme verdünnter Jodlösung ergaben, dass sklerenchymfaserartige Hyphen gänzlich fehlen. Sklerenchymfaserartige Hyphen sind ein diagnostisch wichtiges Charakteristikum von Merulius lacrymans.

Poria mucida Pers. ist sehr veränderlich. Persoon weist schon in den Observationes mycologicae pag. 88 auf die Mannigfaltigkeit der Hymenialstruktur hin, und in der Mycologia Europaea II. Band, pag. 105—106 beschreibt er folgende Formen von Poria mucida Pers. (Synonym: P. versiporus Pers.):

- a. unmutatus
- e. lanuginosus
- b. sistotremoides
- f. farinosus
- c. angulatus
- g. vaporarius
- d. deflexus

Der Formenkreis ist gross und der Kontinuität wegen eine Abgrenzung gegen die Gattung *Irpex* schwierig.

Prof. V. Litschauer in Innsbruck, einem ausgezeichneten, leider vor einigen Jahren verstorbenen Kenner der *Corticieen* und *Polyporaceen*, mit dem ich mehr als zwanzig Jahre in mykologischer Korrespondenz zu sein die Freude hatte, verdanke ich verschiedene, von ihm in der weiteren Umgebung von Innsbruck gesammelte Belegexemplare solcher Formen:

Poria mucida Pers. Form Irpex paradoxus Schrad. (Fries, Epicrisis pag. 522, Hymenomycetes Europ. pag. 621) Hymenium gewunden, in unregelmässiger Anordnung spatel- oder zahnförmig und durchweg eingeschnitten oder zerschlitzt und faserig.

Poria mucida Pers. Form Irpex deformis Fr. (Fries Elench. Fung. pag. 147, Hymenomycetes Europ. pag. 622). Hymenium gewunden, bisweilen stellenweise porenförmig, meistens aber labyrinthisch lamellig oder unregelmässig zahn- bis pfriemenförmig, weniger eingeschnitten als bei paradoxus und weniger oder gar nicht faserig.

Poria mucida Pers. Form Irpex obliquus Schrad. (Fries, Elench. Fung. pag. 147), Hymenomycetes Europ. pag. 622).

Hymenium von Anfang an durchweg ungleichmässig zahn- bis plattenförmig, Zähne zusammengedrückt, weniger eingeschnitten, schief.

Poria mucida Pers. Var. radula, Quél. Hymenium mit bienenwabenartigen Poren, schliesslich zahnartiger Struktur und alsdann den Formen deformis Fries und paradoxus Schrad. nahestehend.

Besonders die beiden letztgenannten Formen habe ich ausser der Forma typica auch in meinem Beobachtungsgebiete öfters festgestellt.

## Nochmals die Frage: Limacium pudorinum?

Von E. J. Imbach, Luzern.

Im Laufe der Zeit haben bekanntlich zahlreiche Pilzarten ihre Gattungszugehörigkeit gewechselt, je nachdem sich die systematischen Erkenntnisse gemehrt oder gewandelt haben. Ferner sind oft — teils mit Recht, teils mit Unrecht — Arten neu geschaffen oder aber wieder zusammengelegt worden.

Limacium pudorinum Fr. und Limacium glutiniferum Fr. dürften u. a. einen solchen Fall betreffen.

Wenn wir die uns zugängliche, gebräuchliche Literatur durchgehen, so zeigt es sich, dass die beiden bekannten Pilzwerke Michael-Schulz, « Führer für Pilzfreunde » und Gramberg, « Pilze der Heimat », die zwei erwähnten Arten gar nicht aufführen. Hieraus darf wohl auf die Seltenheit dieser Pilze zum mindesten in den Gebieten der Autoren geschlossen werden. Auch das moderne Grosswerk von Konrad et Maublanc, « Icones selectae